

Sarah Litz

Christian Richardson

Gymnasium Herzogenaurach – www.gymnasium-herzogenaurach.de -

91074 Herzogenaurach

ABITURREDE 2007

Gemäß unserem diesjährigen Motto „Abipunktur- Jeder Punkt kostet Nerven“ möchten wir heute sehr herzlich unseren Chefarzt, die Therapeutinnen und Therapeuten, alle Patienten, deren Angehörige und unsere Ehrengäste begrüßen. Anlässlich unserer Entlassung wollen wir nun die letzten Nadeln ziehen und eine abschließende Diagnose stellen.

Bereits in der Grundschule kristallisierte sich heraus, dass wir zu den Härtefällen zählen, woraufhin uns neun weitere Jahre Therapie verordnet wurden. Am Ende der vierten Klasse erfolgte die unvermeidbare Einweisung ins Gymnasium Herzogenaurach – spezialisiert auf Abipunktur.

Einige von uns mussten die Therapie leider vorzeitig abbrechen. Nur dem harten Kern ist es gelungen, die letzten neun Nadeln zu entfernen.

9 Nadeln entfernen – eine lange Zeit... was dies bedeutet, wollen wir euch nun anhand einiger Zahlen und Fakten verdeutlichen.

Denn während wir uns 1998, manche auch früher, für einen Wechsel auf das Gymnasium entschieden, entschied sich Deutschland nach langer Zeit gegen Schwarz-Gelb und für Rot-Grün.

Im Gegensatz zur Politik wurde uns die Veränderung in unserem Leben sofort bewusst. Dank zurückhaltender Betreuung, erschloss sich uns das unübersichtliche Schulhaus erst durch die Schulhausrallye und Fragen wie „Was heißt Eichhörnchen auf Französisch?“

Als dann ein Jahr später bei den ersten die Lichter ausgingen, erfreute sich der Rest an der Dunkelheit der Sonnenfinsternis.

Denn durch die Eliteansprüche des bayrischen Lehrplans erlebte manch einer bald seine letzte Prüfung am Gymnasium Herzogenaurach.

Und angesichts der Vollendung des Humangenomprojekts im Jahr des Millenniums hofften wir auf beste genetische Grundlagen für die Bewältigung der zweiten Fremdsprache.

Schnell stellten wir jedoch fest, dass nicht nur genetische Grundlagen, sondern vor allem der Lehrkörper ein wichtiger Faktor für den Erfolg war. Im darauf folgenden Jahr 2001 ermöglichte uns der Start des Online-Lexikons Wikipedia ab dem 15. Januar eine Qualitätssteigerung der Referate um über 100%.

Der wohl- und ernstgemeinte Rat seitens der Lehrer, sich auf mehr als eine Internetquelle zu beziehen, wurde von uns mit bestem Wissen und Gewissen ignoriert.

Stichwort: Markieren, Kopieren, Einfügen und Drucken.

Sind wir noch 2001 im Skilager in Werfenweng mit Schilling in der Tasche auf sulzigem Schnee die Hänge hinunter gerutscht, wurde Europa am 1.1.2002 mit voller Wucht von der Eurolawine überrollt.

Während wir 2003 angesichts des heißesten Sommers seit 463 Jahren in der Schule schwitzten, schwitzte George W Bush trotz Klimaanlage auf Grund seiner politischen Entscheidungen.

Um unsere erhitzten Gemüter abzukühlen und für Abwechslung im Schulalltag zu sorgen, gab es einen Austausch nach Frankreich und Spanien sowie die Pädagogische Woche – und manch einem wurde dabei bewusst, dass man mit Rotwein nicht nur kochen kann. Trotz der EU-Osterweiterung am 1. Mai 2004 und dem Beitritt von Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, der Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern, aßen wir an unserem langen Donnerstag weiterhin türkische Döner

– und während sich in Europa die Kommunikation schwieriger gestaltete, hatten auch wir das Gefühl, dass unsere Sprache in der 10. Klasse weniger gesprochen wurde. 2005 – das Jahr der Wahlen – wir wählten unsere Kurse, bekamen einen neuen Papst, eine Frau zur Bundeskanzlerin und Monika Hohlmeier verlor ihren Posten wegen einer Wahlfälschungsaffäre.

Doch nicht nur in der Welt fanden Veränderungen statt, sondern auch hier in der Schule. Die Neugestaltung des Pausenhofes wurde zum Schulprojekt von großer Bedeutung, vor allem für unsere jüngeren Mitschüler.

Und als im Sommer 2006 die Welt zu Gast bei Freunden war, verzichteten wir großzügigerweise auf unsere sportlichen Aktivitäten und überließen den Sportplatz der argentinischen Nationalelf.

Im Gegensatz zum Teamspot Fußball realisierten wir, dass es sich bei der Vorbereitung auf das Abitur oft um einen Einzelkampf handelte. Die Bemühungen für eine optimale Verständigung zwischen Schülern und Trainern stellte die Motivation der Schüler – aber auch der Lehrer auf eine harte Probe.

Am Ende, im Mai und Juni 2007, gingen in Heiligendamm 16000 Beamte in den Einsatz – zeitgleich genügten uns, immerhin, rund 100 um bei den Abiturprüfungen die öffentliche Ordnung zu wahren.

Während all dieser turbulenten Jahre, dem Anschein zum Trotz, war uns die Schule nicht egal! Aus diesem Grund möchten wir Sie, liebe Lehrer, bitten, sich auch weiterhin um eine Verbesserung der Verständigung mit den Schülern zu bemühen. Denn angesichts der G8-Reform müssen sich alle damit anfreunden, dass die Schule noch mehr zum Lebensraum wird. In unseren Augen spielt dabei die Schaffung einer Identifikation mit der Schule eine entscheidende Rolle. Die Verwirklichung dieser Aufgabe möchten wir Ihnen, liebe Lehrer, aber auch den Schülern mit auf den weiteren Schulweg geben.

Bei all unseren Herausforderungen sind uns viele zur Seite gestanden. Deshalb möchten wir all denjenigen danken, die uns auf dem langen Leidensweg stets begleitet haben. Insbesondere geht unser Dank, entsprechend unseres Mottos, an unsere Sekretärinnen, die uns in ihrer Funktion als Abipunktur - Krankenschwestern jede Krankheit glaubhaft abgenommen haben, an die Patientenvertreterin Susanne Schrumpf, die sich stets mit großem Geschick, Organisationstalent und Engagement für uns eingesetzt hat und an das Hausmeisterteam, für die Verpflegung in den Therapiepausen.

Unser Dank geht auch an Florian Scheuer, stellvertretend für den Party AK und den AK Abiball, an Katharina Reimer und ihr Team für die Abizeitung, Sabine Hörner und den gesamten AK Abigag, sowie dem AK Abishirt.

Wir möchten nun Frau Edrissi, Frau Held, Frau Schrumpf, Florian Scheuer, Katharina Reimer und Sabine Hörner auf die Bühne bitten.

Besonderer Dank gilt auch unseren Angehörigen, den Familien und Freunden – aber auch vielen Lehrern – dafür, dass sie in guten und vor allem in schwierigen Zeiten an uns geglaubt haben und uns ermutigt haben, den Weg bis zum Ende zu gehen.

Wir bitten jetzt unseren Chefarzt Dr. Michael Stadelmann auf die Bühne.

Lieber Herr Dr. Stadelmann, als Ihr Abschlussjahrgang möchten wir Ihnen für Ihre Verdienste um unsere Schule herzlich danken und Ihnen auf Ihrem weitem Lebensweg alles erdenklich Gute wünschen. Wir finden, dass Sie, auch wenn nicht jede Diagnose 100% zutreffend war, in Ihrer Funktion als Schulleiter des Gymnasium Herzogenaurach maßgeblich in seiner Entwicklung vorangebracht haben. Im Namen aller 141 geheilten Patienten wollen wir Ihnen nun dieses Notfallset für den Ernstfall überreichen.

Viel Erfolg und Energie wünschen wir auch dem zukünftigen Chefarzt Herrn Norbert Schell für seine bevorstehenden Aufgaben und hoffen, dass auch weiterhin die Kommunikation mit allen nachfolgenden Patienten stetig gefördert wird.

Abschließend wünschen wir allen Geheilten viel Glück und Erfolg für die Zukunft und freuen uns darauf, noch einmal gemeinsam heute Abend das bestandene Abitur zu feiern.

Vielen Dank.